





... der ... der ... der ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... der ... der ... der ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

... die ... die ... die ...

**Letzte Sonntag-Meldungen und Telegramme**

am 9. Mai 1927.

**Jusatz keine Veränderung im Verwaltungsrat der Reichsbahn.**  
Berlin. (Funkpruch.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, dürfte die Entscheidung des Staatsgerichtshofes in dem Konflikt zwischen Preußen und dem Reich wegen Ernennung von Mitgliedern des Verwaltungsrates der Reichsbahn auf die unmittelbare Zusammensetzung des Rates keinen Einfluss haben, dagegen als Unterlage für zukünftige Ernennungen Bedeutung haben.

**Die Verbrechen über die Grenzschneise der Besatzungsbahn.**  
Berlin. (Funkpruch.) Wie verlautet, ist die Untersuchung, die Reichsminister Brüning am Freitagabend mit dem Reichsverwaltungsrat zusammen, die am Mittwoch begonnen wurde. Sie dürfte auch in den nächsten Tagen noch weitergehen.  
**Schlägerei im Vorkriegs-Prozess.**  
Berlin. (Funkpruch.) In der Verfassungsverhandlung gegen Regierungsrat Bartels kam es heute vormittag zu einer Schlägerei zwischen den beiden Zeugen Dolmann und Winger. Zwei Justizwachmeister und der Mitangeklagte Kriminalbeamter Henke bemühten sich, die Prügeleien zu trennen. Das Gericht verhängte gegen Winger eine Geldstrafe von 24 Stunden.

**Dies und Goldmann freigelassen.**  
Berlin. (Funkpruch.) Die am 2. September unter dem Verdacht des Landesverrats verhafteten Alfred Dies und Student Dr. Goldmann sind dem Berliner Tagesblatt zufolge gestern auf Anordnung des Oberreichsanwalts aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Bekannt ist jedoch noch nicht, ob das Verfahren gegen beide eingestellt ist. Dr. Dies hat dem Berliner Blatt zufolge gegen den früheren preussischen Landtagsabgeordneten Baumfelder Strafanzeige wegen Verleumdung und Verleugnung der Untersuchsrichter gestellt. Während Dr. Goldmann gegen Verleugnung des Republikanertums abgewiesen wurde, ist seine erste Strafanzeige abgewiesen worden.

**Verhindertes Entsauglassen.**  
Stuttgart. (Funkpruch.) Der Vorstand und die Landesvertreter des 5. Wohlfahrtsverbandes beklagten bei ihrer in Stuttgart stattfindenden Tagung die Rindererholungsheime und die Heilstätte auf dem Heuberg. Auf der Rückfahrt verlor die Dampfwagen die Bremse und das schwere vollbeladene Auto raste in die Tiefe fahrendes Treppenloch. Nur der Geschicklichkeit und der Todesverachtung des Wagenführers ist es zu danken, dass das Auto über dem ersten Treppenabgang nach Beschädigung von Radeln und einem Geländer am Steben gebremst wurde. Von den Insassen wurde niemand verletzt.  
**Von einem Eber angefallen.**  
Breslau. (Funkpruch.) Die Breslauer Neuellen Nachrichten melden: Am Sonnabend wurde auf der Jagd nach Aufstellung ein großer Eber entgegen den Vorschriften auf Luch eines Interessenten aus der Falle gelassen. Der Eber fiel einem Jäger an und verletzte ihn mit den Säuren derart, dass eine Rippe bloßlag. In bedenklichem Zustande wurde der Verwundete ins Krankenhaus gebracht.

**Eintritt des Reichslandbundes in die Regimentsmehrheit?**  
Wien. (Funkpruch.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist in der gestrigen in Baden abgehaltenen Sitzung des Reichslandbundes eine Vereinstimmigkeit zum Ausdruck gekommen, in die Regimentsmehrheit einzutreten, falls Bundeskanzler Seipel in der Lage wäre, Garantien für ein Entgegenkommen in den vom Landbund erhobenen wirtschaftlichen Forderungen zu geben.  
**Ueberschwemmungen in der Schweiz.**  
Karau. (Funkpruch.) Infolge des wolkenschwermigen Gewitterregens trat die Wina über die Ufer und überschwemmte das Glets der Winaalpe, so dass der Motorwagen des ersten Jügers wegen der die Seilchen überdeckenden Seime entgleiste. Der Verkehr wurde mit Automobilen aufrecht erhalten werden. Die Ueberschwemmung hat großen Schaden an den Kulturen angerichtet. Auch aus dem Gebiet werden Versicherungen durch Wasser und Hagelschlag gemeldet. Im Kanton Freiburg (Schweiz) sind heftige Gewitter mit Ueberschwemmungen gewesen.

**Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern.**  
Zürich. (Funkpruch.) Am Sonnabend stieß ein mit zwei Personen besetztes Motorrad bei dem Versuch, mit großer Geschwindigkeit auf einem schmalen Weg vorbeizufahren, mit einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden mit 3 Personen besetzten Motorrad zusammen. Alle fünf Personen wurden zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Zwei Motorfahrer erlitten ihren Verletzungen.  
**Ein französisches Militärflugzeug abgeschürzt.**  
Paris. (Funkpruch.) Bei Saint-Cyr (Dep. Gers) ist ein Militärflugzeug abgeschürzt. Beide Insassen sind tot.

**Die Lage in Spanisch-Marokko.**

Madrid. (Funkpruch.) Am 14. Mai wird aus Marokko gemeldet: Nach den letzten Märschen der verschiedenen Kolonnen, welche sämtlich untereinander und mit derjenigen von Mogil in Verbindung stehen, die über die Fühlung mit dem französischen Osten von Agadir aufrechterhält, kann der Feldzug gegen die Senhaja und Kelama als beendet angesehen werden. In der Gegend von Mellilla wird nun eine intensive politische und militärische Organisationsarbeit eingesetzt, die notwendig ist, um den gegenwärtigen Zustand uneingeschränkter Beherrschung der Lage zu beschleunigen. Dies schließt nicht aus, dass im geeigneten Augenblick der hinsichtlich der Streitkräfte in der Westzone aufgestellte Plan durchgeführt wird.

Nur die

Überall zu haben!  
Preis pro Stück 25 Pfg.



Lassen Sie sich nicht täuschen!

Holländerin-Buttermilch-Seife

bürgt Ihnen die beste Qualität, angenehmen Wohlgeruch und 90 Gramm Frischgewicht.

Holländerin verlangen!

Alleinige Hersteller: Günther & Haubner, A.-G., Chemnitz-Kappel.

Moderne Markiseneinrichtungen

aller Art erhalten Sie preiswert. — Beratung kostenlos.

Beste Empfehlungen. Max Weinhold. Fernruf 157.

Blitzableiter-Prüfung

mit Telefon-Messbrücke sowie Messungen führt sachgemäß aus

Max Weinhold — Fernruf 157.

U. T., Goethestraße 102.

Ab heute Montag bis Mittwoch der beste deutsche Lustspielschlager. Wollen Sie wieder einmal herzlich lachen?

Dann kommen Sie in unsere Lustspielwoche.

Wenn Du noch eine Tante hast.

Nach der Novelle „Die Kalkenbach“ von Robert Misch. 6 Akte mit Margarethe Kupfer, Malo Delschaft, Bruno Rastner u. Herm. Bicha. Vorstellungen 7 und 9 Uhr.

Zentraltheater Gröba.

Ab heute Montag bis Mittwoch das herrliche Filmwerk:

An der Wefer.

„Hier hab' ich so manches liebe Mal...“ Vorstellungen 7 und 9 Uhr.

Täglich frischen Stangenspargel

Spargelabschnitte 1/2 B. 30 Pfg. Marktstraße, Hauptstr. 31.

H. Engelhardt'sch Rabian, Gerlach, Seesal, Goldbarich fette Schollen Rosungen. Clemens Bürger.

H. Schellisch N. Rabian ohne Kopf. Carl Maxer, Gröba.

Tomaten

in besten ertragreichsten Sorten mit fetten Topfballen in starker Ware empfiehlt

Siedlers Gärtnerei — Telefon 127. —

Man verlange stets Brambacher Sprudel

Verkaufsstellen: Reichs-Apothek Central-Drug, D. Rastler.

Dahlien.

Die Dahlienjungpflanzen welche bei der Dahlienbau Prämie befreit wurden, können abgeholt werden.

Gustav Lehmann Gartenbau Pahrenz.

Privat. Schützen-gesellschaft Riesa.

Mittwoch, den 11. Mai abends 9 Uhr im „Schützenhaus“ Ausrichtung.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Hotel Säch. Hof, Mittwoch, 11. Mai, abends 8 Uhr

Hermann Löns-Abend.

Spritz und Humor sprechen Paul Bornstedt und Hilde Malzer vom Stadttheater Weihen.

Jeder Platz 80 Pfg., Schüler 40 Pfg. Den Mitglied. d. Volksbühne wird eine Ermäß. gewährt. Vorverkauf in der Buchhandlung Jiller und im Konsumverein.



Hauptstraße 1

Achtung! Achtung!

Ab Montag, 9. Mai, bis Mittwoch, 12. Mai

Reginald Denny kommt

in dem großen Lustspiel

In New-York ist was los.

8 herzerquickende Akte. Tachen ohne Ende.

Dazu erstklassiges Spielprogramm.

Musik des berühmten Dreigestirns Hoffmann — Arsch — Gimmeler.

Beginn täglich 7 und 9 Uhr.

Dankagung.

Durch den Reglerverband Riesa (R. A. B.) wurde mir aus Anlaß des Todes meines Mannes Otto Gammig ein namhafter Betrag als Unterstützung ausbezahlt, wofür ich hierdurch besten Dank sage.

Frau vert. Gammig.

Nach kurzer Freude entriß uns der Tod unser einziges geliebtes Söhnchen

Manfred Hubert

im Alter von einem Jahre. Dies zeigen tiefbetrübt an Richard Hubert u. Frau.

Riesa, 9. Mai 1927. Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Stadtpark

Dienstag, 10. Mai, abends 8 Uhr

großes Eröffnungs-Konzert

ausgeführt von der Orchestralkapelle. Leitung: J. Gimmeler.

Eintritt einzeln. Steuer 0,50 M. Abonnementskarten vom vorigen Jahr haben noch Gültigkeit. Zu regem Besuch laden ergebenst ein

Otto Weser und Frau.

Dampfbad Riesa.

1. Berichtigung: In unserer veröffentlichten Preisliste ist ein Irrtum enthalten:

Brandbäder (Duschen) gehören nicht zu den Heilbädern, sondern zu den Reinigungsbädern und kosten nicht 1 RM., sondern nur 0,25 RM.

2. Unsere Mitglieder werden gebeten, die Ausweise für sich und ihre Angehörigen, Beamte, Angestellte und Arbeiter an unserer Tageskasse zu entnehmen. E. V. Verein Dampfbad Riesa.

Vereinsnachrichten

Rieser Sportverein, Riesa. Dienstag wichtige Gesamtvorstandssitzung 8.30 Uhr Bürgergarten.

Mittwoch Turnen. Sonnabend gemeinsamer Ausflug ab 8 Uhr Trinitatiskirche nach Jahnishausen (mit Musik).

Schützengessellschaft Riesa. Sonntag, 15. 5. 27, Ausflug nach Wilsdorf. Anmeldung bis 11. bis an Edm. Veiter, Hauptstr. Riese betätigt, erw.

Königin Luise-Bund. Versammlung findet nicht Mittwoch, den 11. Mai, sondern erst Mittwoch, den 18. Mai, abends 8 Uhr im Säch. Hof. —

Mittwoch, den 11. Mai, abends 8 Uhr im Säch. Hof Hermann Löns-Abend. Um rege Teilnahme wird gebeten. Karten dazu für unsere Mitglieder zu ermäßigten Preisen in der Buchhandlung Jiller zu haben. — Auf verschiedene Anfragen bin Preisauschreiben-Verlängerung bis 26. Mai.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem Tode und der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Privatrat

Karl Troffe

in so reichem Maße durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und Geleit zur letzten Ruhestätte entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch allen

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank der Bäckereinnung zu Strehla, sowie den Militärvereinen von Gohlis und Zeitbin für die letzte Ehrung.

Gohlis, 8. 5. 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heimgekehrt von der letzten Ruhestätte meines herzensguten Gatten, des Herrn Schneidermeisters

Carl Friedrich Thiele

drängt es uns, allen, welche uns ihre Liebe und Teilnahme bezogenen, an dieser Stelle herzlichst zu danken. Soviel Liebe und aufrichtiges Mitgefühl werden wir nie vergessen.

Eise Thiele geb. Kästner nebst Mutter und Angehörigen.

Riesa-Gröba, 8. Mai 1927.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen lieben Gatten und Vaters, des

Herrn Steuermann Richard Ermer

sagen wir nur hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Dank dem Militärverein und der S. B. D. A.-Gen. für die letzte Ehrung, ferner für die trostreichen Worte und den schönen Gesang im Hause und am Grabe. Dir aber, lieber Entschlafener, herzlichsten Dank für das, was Du an uns getan hast.

Nünchritz, 5. Mai 1927.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Für alle uns beim Heimgange meines lieben Mannes erwiesene Teilnahme danke ich auch im Namen meiner Kinder herzlichst.

Riesa, im Mai 1927.

Friederike Meißner geb. Kindt.

# Die allgemeine Aussprache in Genf abgeschlossen.

## Reichsminister Dr. Hermes über die Bedeutung der Landwirtschaft im Rahmen der Weltwirtschaft.

Genf, 7. Mai. Der frühere Reichsminister Dr. Hermes hielt heute vormittag auf der Weltwirtschaftskonferenz eine Rede, in der er nach sehr wirksamen kritischen Angaben über die Bedeutung der Landwirtschaft im Rahmen der gesamten Weltwirtschaft, die bereits von früheren Vorträgen eine kurze Würdigung erfahren hatte, u. a. ausführte:

Wenn trotz der bedeutsamen Stellung der Landwirtschaft in der Weltwirtschaft vielfach die Ansicht besteht, daß die Landwirtschaft gar nicht oder nur wenig von der Weltwirtschaftskrise berührt werde, so erklärt sich das vielleicht in erster Linie daraus, daß die Auswirkungen der weltwirtschaftlichen Krise am stärksten auf den industriellen Gebieten in Erscheinung treten. Tatsächlich leidet jedoch die Landwirtschaft und die landwirtschaftliche Bevölkerung mit demselben Maße, wenn auch in weniger sichtbarer Weise unter dem allgemeinen Notstand. Wir stehen auch auf landwirtschaftlichem Gebiete noch mitten in einer großen Krise. Die Kriegskonjunktur mit ihrer großen Preis- und Produktionssteigerung in überseeischen Gebieten brach im Jahre 1920 plötzlich zusammen. Es brach jene schwere Rezession aus, die die Landwirte auf der gesamten Erde in eine schwere Notlage versetzte, denn die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte stürzten viel tiefer als die für die industriellen, so daß die landwirtschaftlichen Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden konnten. Die entscheidende Ursache dieses Preissturzes lag nicht in einer Überproduktion, sondern letzten Endes in der Verarmung und Kaufkraftverminderung weiter Bevölkerungsteile Europas und besonders des industriellen Europas. Eine Entspannung erfolgte im Jahre 1924, als nach Abschluß des Londoner Abkommens reichliche Kredite aus den Vereinigten Staaten nach Europa und besonders nach Deutschland strömten, die industrielle Produktion steigerten und sich größtenteils in Löhne und Gehälter umsetzten. Sie hoben dadurch die Kaufkraft und den Verbrauch in hartem Maße. Aber noch herrschte eine schwere Depression. Denn noch immer kann die Preisbildung keineswegs als normal angesehen werden. Überall sind die wichtigsten Verbrauchsgüter der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Verhältnis zu den Agrarpreisen noch viel teurer als in der Vorkriegszeit.

Die europäische Landwirtschaft befindet sich in einer wesentlich schwierigeren Lage als die amerikanische, weil sie nicht nur unter derselben ungünstigen Preisrelation arbeiten muß wie die der überseeischen Länder, sondern daneben unter dem gleichen Uebel wie die europäische Industrie, nämlich der starken Verarmung, leidet. Die Ursachen des Übels liegen in den großen strukturellen Veränderungen, die sich als Folge des Krieges ereignet haben, unter anderem in der Veränderung der wirtschaftlichen Produktivität Europas, dessen Ein- und Ausfuhrstrom zeitweilig fast ganz verfiel, der wirtschaftlichen Verschlechterung Mitteleuropas und der Ueberlastung mit unproduktiven Ausgaben. Gerade Deutschland hat die nachteiligen Wirkungen der Zerreißung der alten wirtschaftlichen Beziehungen mit anderen Ländern besonders stark empfunden. Insbesondere ist der weitgehende Rückgang des alten ausgedehnten Güterauslaufs mit dem großen russischen Reich nicht ohne starke Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Lage beider Länder gewesen. Wir begrüßen daher besonders die Mitwirkung der Vertreter Russlands an der Weltwirtschaftskonferenz, umso mehr, als die Probleme der Landwirtschaft, die eine so wichtige Rolle in der russischen Volkswirtschaft spielt, in einer besonderen Abteilung der Konferenz eingehend behandelt werden sollen. Auf der europäischen Landwirtschaft lasten so wie außerdem auf der europäischen Industrie sehr hohe öffentliche Abgaben und Zinsverpflichtungen, kurz es fehlen die wesentlichen Vorbedingungen, um den Wohlstand vom Fundament her wieder aufzurichten. Die Kapitalbildung in den Volkswirtschaften ist noch sehr gering und die Steigerung der Bodenproduktivität, für die technisch betrachtet noch ein außerordentlicher Spielraum zur Verfügung steht, begegnet den größten Schwierigkeiten. An einer nachhaltigen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion sind aber gerade auch die Verbraucher stark interessiert. Selbst in hoch entwickelten Ländern wird der größte Teil des Einkommens für die Ernährung verbraucht. Eine wesentliche Wandlung dürfte sich hierin in der nahen Zukunft nicht vollziehen. Das wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt, das durch den Krieg und seine Folgen gestört worden ist, kann nur wiederhergestellt werden, wenn die allgemeine Kaufkraft der Völker in einem Maße erhöht wird, daß sie nicht allein das Vorkriegsniveau erreicht, sondern noch darüber hinausgeht und die gesteigerte industrielle Produktion aufnimmt. Das hängt aber wesentlich von der Kaufkraft der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung, Arbeiter wie Unternehmer, ab, denn sie bilden in jedem Lande einen sehr wichtigen Teil und in der Mehrzahl der Länder den größten Teil der Verbraucher. Eine blühende und kaufkräftige Landwirtschaft ist in der Lage, durch Aufnahme eines großen Teiles der industriellen Erzeugung des eigenen Landes den Ueberschuß zu verringern, der auf dem Weltmarkt untergebracht werden muß und damit den Weltmarkt zu entlasten. Diese besondere materielle Aufgabe der Landwirtschaft ist durchaus vereinbar mit der Notwendigkeit, auch den landwirtschaftlichen Erzeugnissen einen angemessenen Anteil an dem internationalen Güterverkehr zu sichern.

Die Anforderungen der Industrie, die auf die Verbesserung ihrer Produktionsmethoden, die Erschließung neuer Märkte und die Regelung des Absatzes gerichtet sind, können die Krise wohl vermindern, sie aber allein nicht heilen. Eine gemeinsame Anstrengung und ein enger Zusammenarbeiten von Industrie und Landwirtschaft ist notwendig. Die engen Beziehungen zwischen den einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft und Weltwirtschaft stellen allen Völkern die Aufgabe, gemeinsam an der Behebung der Weltwirtschaftskrise zu arbeiten.

## Sokolnikoff über den Wiederaufbau der russischen Wirtschaft.

Genf, 7. Mai. Nach der Ueberlegung der in deutscher Sprache gehaltenen und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede des früheren Reichsministers Dr. Hermes



Auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf Die deutschen Delegierten Staatssekretär Trendelenburg und Großindustrieller v. Siemens (rechts) vor dem Metropolhotel.

erteilte Präsident Theunis unter gespannter Aufmerksamkeit des ganzen Saales dem russischen Finanzminister Sokolnikoff das Wort. Nachdem Sokolnikoff die Rednertribüne bestiegen hatte, drängten sich sehr rasch zahlreiche Delegierte in die vordersten Reihen. Der Raum vor der Rednertribüne selbst ist dicht besetzt von Delegierten aller Länder, die den ersten Ausführungen eines sowjetrussischen Vertreters am Sitz des Völkerbundes mit lebhaftem Interesse folgten.

Sokolnikoff erinnerte zunächst an die falschen Voraussetzungen über den totalen Zusammenbruch der sozialistischen Organisation der Sowjetunion, wie sie noch vor fünf Jahren, u. a. in Genua, von führenden Staatsmännern Europas, ausgesprochen wurden. Man hat damals auch erklärt, daß der einzige Weg zur Wiederaufrichtung der Sowjetunion über die Unterwerfung unter eine weitgehende Kontrolle internationaler kapitalistischer Konventionen führe. Diese pessimistischen Voraussetzungen stützten sich auf die ungenügenden Schwierigkeiten, in den sich damals tatsächlich die Sowjetunion befand. In Unrecht habe man damals für diese Schwierigkeiten, die in Wirklichkeit auf die verheerenden Folgen des Weltkrieges zurückgingen, die sozialistischen Grundzüge verantwortlich machen wollen. Sokolnikoff entwarf dann mit vielen Einzelheiten ein Bild des Wiederaufbaus des Wirtschaftslebens unter dem Sowjetregime und erinnerte an die zahlreichen Verletzungen zur Wiederaufrichtung des alten russischen Reiches, die heute als vollkommen abgeklungen gelten könnten, was ebenfalls ein Beweis dafür sei, wie wenig berechtigt die Hoffnungen auf ein wirtschaftliches Scheitern der Sowjetunion seien.

Die Weltwirtschaftskonferenz wolle die Ueberwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch Aufzählung neuer Wirtschaftswege versuchen, und einer dieser Wege ist ohne Widerspruch die Wiederanknüpfung der Wirtschaftsbeziehungen mit Sowjetrußland, das über einen überaus großen und nur unvollständig ausgenutzten Reichtum an Rohstoffen, ferner über eine rasch erstarbende Industrie und über eine wichtige landwirtschaftliche Produktion verfügt. Zur Charakterisierung des gegenwärtigen Standes der sowjetrussischen Industrie wies Sokolnikoff darauf hin, daß der Gesamtwert der Jahresproduktion unter Umrechnung auf die Preise des letzten Vorkriegsjahres im abgelaufenen Rechnungsjahr 7 380 000 000 Rubel betrug und im laufenden Rechnungsjahr 8 Milliarden übersteigen und bei voller Verwirklichung des vorgesehenen Wirtschaftsprogramms über 8 450 000 000 erreichen wird. Diese Produktionssteigerung war begleitet von erheblichen Kapitalinvestitionen, darunter im letzten Jahr 1 250 000 000 und im laufenden Jahr 1 450 000 000, die im wesentlichen der Erneuerung und Vergrößerung der industriellen Betriebsanlagen dienen. Die gesamten Kapitalinvestitionen im Wirtschaftsleben Sowjetrußlands übersteigen im Vorjahre 2 250 000 000 und im laufenden Jahr 3 100 000 000. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung der landwirtschaftlichen Produktion und der übrigen privatwirtschaftlichen Betriebe Sowjetrußlands, die in insgesamt im letzten Rechnungsjahr 800 Millionen und im laufenden rund 1 Milliarde Rubel investiert wurden, erklärte Sokolnikoff: Die künftige wirtschaftliche Aufgabe der Sowjetunion besteht darin, den Prozeß der Akkumulation produktiver Wirtschaftskräfte zu fördern. Auf dieser Grundlage ist der wirtschaftliche Aufbau Sowjetrußlands begonnen worden, und auf ihr wird er weiter durchgeführt werden. Dazu gehört, eine mächtige Entwicklung der Industrie, hauptsächlich der Schwerindustrie, aufgebaut auf dem gleichzeitigen Aufblühen der Landwirtschaft. Die Arbeitermassen Sowjetrußlands wollen in kürzester Frist den vorwiegend landwirtschaftlichen Charakter des russischen Wirtschaftslebens und seine veralteten Industrieformen liquidieren. Je mehr der Ertrag der Arbeit in Industrie und Landwirtschaft gesteigert wird, umso mehr wird sich die Organisation jedes einzelnen Unternehmens und des gesamten Wirtschaftslebens vervollkommen, und umso größer werden die Mittel sein, über die die Sowjet-Union verfügen kann, um die Erhaltung und den Wiederaufbau aller Industriezweige im Sinne der modernsten Technik zu verwirklichen, und zwar insbesondere für diejenigen, die, wie die Eisenindustrie, Maschinenbau, Bergbau und Petrochemie, eine entscheidende wirtschaftliche Rolle spielen. Die Aufgaben, die sich die Wirtschaftspolitik der Sowjet-Union vorgenommen hat, sind, wie man sieht, großartig und schwer, und wir geben gern zu, daß unter diesem oder jenem Gesichtspunkt sie einen teilweisen Mißerfolg erleiden können. Der Gelingen dieser ungeheuren Wiederaufbauarbeit des nationalen Wirtschaftslebens unter der Sowjetrußland-Regierung ist aber gesichert. Die bisherigen Darlegungen Sokolnikoffs, aus denen

der Wille zu positiver Mitarbeit klar hervorgeht, haben bei den Teilnehmern der Weltwirtschaftskonferenz einen sichtlich guten Eindruck hinterlassen. Diese Tatsache ließ sich deutlich erkennen durch den überaus lebhaften Beifall, der Sokolnikoff für seine dreiviertelstündigen Ausführungen, denen das ganze Haus mit wachsender Spannung gefolgt war, gezollt wurde. Seine Darlegungen waren aufgebaut auf dem Gedanken, daß eine Zusammenarbeit zwischen dem Sowjetrußland und dem kapitalistischen Wirtschaftssystem durchaus möglich erscheint. In diesem Zusammenhang betonte Sokolnikoff die großen wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten Sowjetrußlands sowohl auf landwirtschaftlichem wie auf industriellem Gebiet und in Verbindung damit die Notwendigkeit der Kapitalzufuhr nach Rußland. Nach einer eingehenden Darlegung des sowjetrussischen Wirtschaftsplanes und zahlreicher Angaben eines für die nächsten fünf Jahre aufgestellten Wirtschaftsprogramms betonte Sokolnikoff, daß der Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion in Rußland teilweise darauf zurückgehe, daß die Bauern nicht über genügend landwirtschaftliche Maschinen und ebenso wenig über die erforderlichen Kapitalien zur Erhöhung der Produktion verfügten. Er gab ferner der Meinung Ausdruck, daß als natürliche Folge der Revolution die Ausnahmehaftigkeit des inneren Marktes und der Verbrauch gewachsen sei. Die Wirtschaftspolitik Rußlands, die eine Periode gerinnender Maßnahmen durchmachen mußte, wird, so erklärte der Redner, in naher Zukunft auf Grund der steigenden Produktion in den Städten und auf dem Lande zu einer erheblichen Zunahme der Ausfuhr führen. Das sind alles Dinge, wie er hinzufügte, die das alte Regime der Verelendung, Anarchie und Unterdrückung der Arbeiterklassen niemals hätte verwirklichen können.

## Loucheur auf der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 7. Mai. Als Loucheur in der Nachmittagskonferenz die Rednertribüne bestieg, um in gedrängter Form das Ergebnis der allgemeinen Aussprache zusammenzufassen, wurde er lebhaft begrüßt. Er führte aus: Eine Unterdrückung der Zollstrafen durch Aufhebung der Vereinigten Staaten Europas ist unmöglich. Die Herabsetzung der Zölle kann nur schrittweise durch Maßnahmen erfolgen, die die Konferenz zu empfehlen haben wird, darunter durch Vorbereitung einer einheitlichen Besatzung der Zollpositionen und durch eine an die Staaten zu richtende Empfehlung zugunsten einer möglichst großen Behandlung der Zollsätze. Ferner sollten Maßnahmen zur Handelsverträge aufgehoben werden, die die Verhandlungen selbst vereinfachen und, was Frankreich für sich annimmt, die Benutzung an ein Schiedsgericht und einen ständigen internationalen Gerichtshof für Auslegung oder Meinungsverschiedenheiten vorsehen würden. Die Zollsätze selbst hängen von der Souveränität der einzelnen Staaten ab, und die Konferenz kann nur mit Nachdruck auf die Notwendigkeit hinweisen, das schrittweise Kennen einzustellen.

In Bezug auf den von Jouhaux gemachten Vorschlag der Errichtung eines internationalen Wirtschaftsamtes bemerkte Loucheur, daß eine ähnliche Körperschaft zwar notwendig sei, daß aber ihre Ausgestaltung besser dem Völkerbund überlassen bleibe, der entweder eine neue Körperschaft schaffen oder bereits vorhandene Organe vervollständigen und mit den entsprechenden Aufgaben betrauen könne. Er unterstrich dann noch die Notwendigkeit, zwischen Industrie und Landwirtschaft das wirtschaftliche Gleichgewicht wieder herzustellen und aufrecht zu erhalten, und wandte sich schließlich an die sowjetrussische Delegation, um der Meinung Ausdruck zu geben, daß im Interesse der eigentlichen Arbeiter der Wirtschaftskonferenz von theoretischen Auseinandersetzungen über das sozialistische und das kapitalistische Wirtschaftssystem in Genf besser abgesehen werde. Loucheur erntete am Schluß seiner Ausführungen lebhaften Beifall.

Genf, 7. Mai. Nach Loucheur wurden vor letzterem Haus noch 8 Referate gehalten. Der Präsident der Danziger Handelskammer, Krawitz, sprach in einer kurzen Erklärung von den Erfahrungen, die die Freie Stadt Danzig in den wenigen Jahren ihres Bestehens als selbständiges Staatsgebilde auf wirtschaftlichem Gebiet gemacht hat. Unter Hinweis auf die getragenen Erklärungen des englischen Wirtschaftlers Cantor, daß die Zerstückelung Europas dem Aufbau neuer Wirtschaftsformen und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Ländern besondere Schwierigkeiten entgegensteht, betonte Krawitz, daß Danzig als der kleinste der von ihrer früheren wirtschaftlichen Danks abgetrennten Völker lebendigen Länder



von ... die ... die ... die ...

Die Unterredung zwischen Dr. Rieth und Briand.

Politische Tagesübersicht.

Verhältnisse italienischer Kommunisten in Rom. Die ...

Neubewilligungen für die schwedische Marine. Der ...

Beisprechungen der Finanzminister.

Die ... Finanzminister Weber hat in Begleitung ...

Sitzung der Reparationskommission.

Die ... Reparationskommission hat am Sonntag ...

Eine deutsch-österreichische Zoll-Union?

In ... Wien weiß bekanntlich seit einigen ...

Die Unterredung zwischen Dr. Rieth und Briand. ...

Neubestellungen für halben Mai 1927. Auf das täglich erscheinende ...

Neue Kämpfe in China.

Bei ... Bei Schunatien in Honan ...

Die Operationspläne der chinesischen Nordtruppen.

London. Times meldet aus Schanghai: In der ...

Der Flug Paris-Newyork.

Der ... Flug Paris-Newyork. ...

Ungekläres Schicksal der Transatlantikflieger.

Die ... Transatlantikflieger geküht. ...

Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen.

Berlin. (Funknachr.) Der Reichstag wird morgen ...

Ehrenmitglieder des Reichsverbandes der Deutschen Volkswirte.

Der Reichsverband der Deutschen Volkswirte hat ...

Für harmonische Zusammenarbeit zwischen Behörden und Presse.

In ... In einem Vortrage über das Thema ...

Kunst und Wissenschaft.

Die ... Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ...

Die ... Die ... Die ...

Die ... Die ... Die ...

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Table with water levels for Moldau, Eger, and Elbe. Columns: Name, Height, etc.

Wasserwärme im Elbad 17 Grad Celsius.

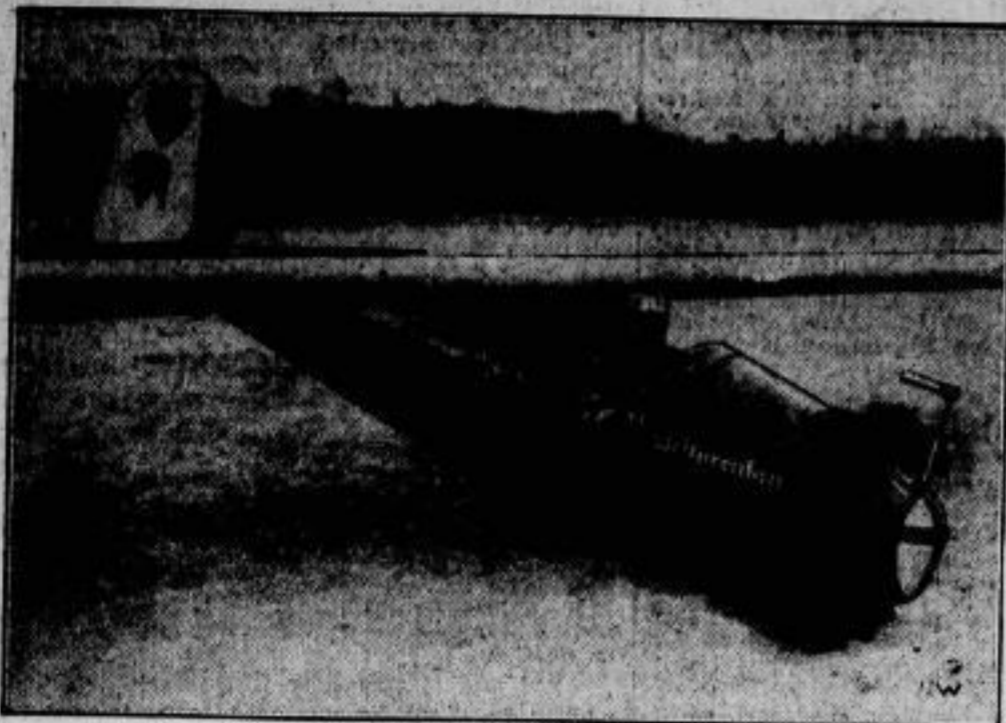




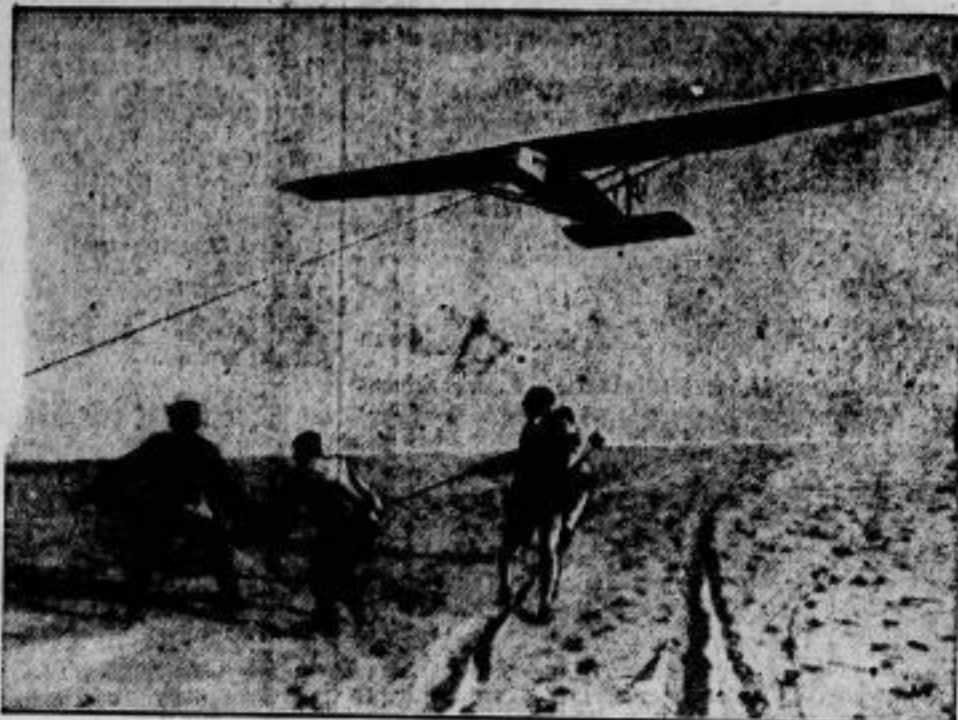




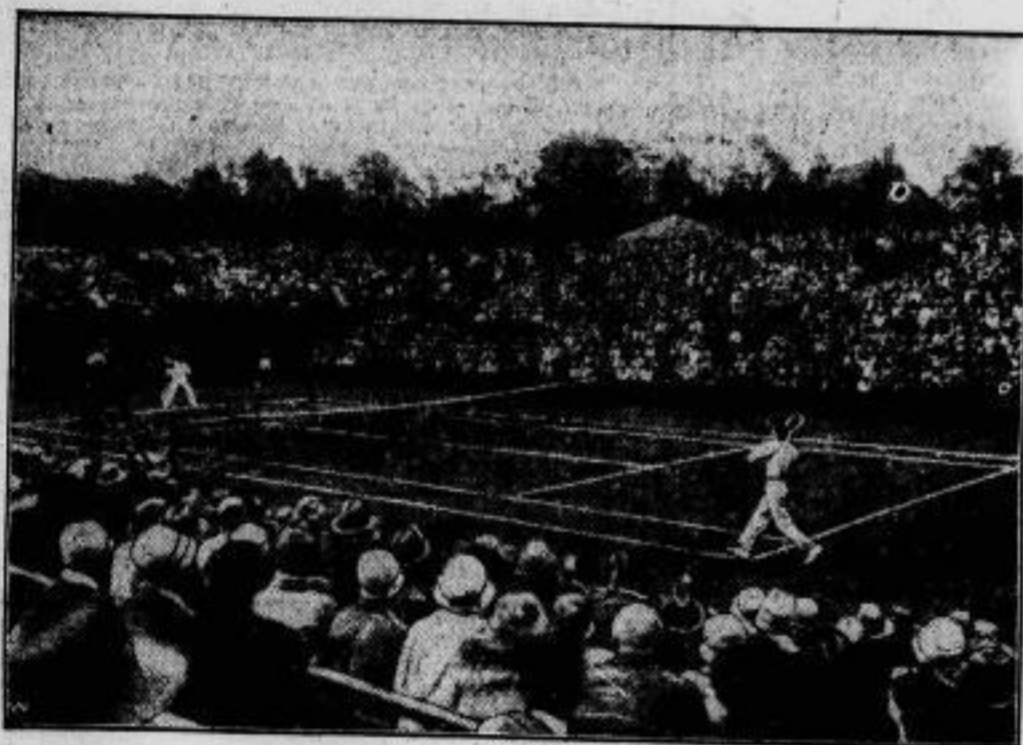
4. Deutscher Luftflug.  
Die ersten Aufnahmen vom Fluge, der in der Zeit vom 2.-17. Mai auf der Kurischen Nehrung bei Rostitten in Ostpreußen stattfand.



Lehrer Ferdinand Schulz in dem mit einem Kran geschmückten Flugzeug „Welpenpreußen“, in dem er einen neuen Weltrekord (14 Std. und 8 Minuten ununterbrochen in der Luft) aufstellte.



Auf der Dohren Düne am Kurischen Daff. Ein prächtiger Abflug des „Dochmeißler“ (Westpreußischer Verein für Luftfahrt, Marienburg).



Vom deutsch-amerikanischen Tennismatch. Allen siegte ohne Sahverluft gegen den deutschen Altmeister Freigheim nach einem ebenso harten wie spannenden Kampf.



Die Uebergabe der Hankow-Note in Schanghai. Konsular-Beamte der fremden Mächte beim Verlassen des chinesischen Auswärtigen Amtes in Schanghai nach der Ueberreichung der Note bezüglich der Ausdehnungen in Hankow. Von rechts nach links: Galanti (Italien), Sir Sidney Barton (England), der chinesische Nationalisten-General Bei Liunach, in der Mitte des Portals Clarence Gauß (Amerika) und hinter ihm Roggiar (Frankreich).

Militär einschreiten mußte, um Leben und Besitz der gefährdeten Personen in Schutz zu nehmen. Erst als die Dunkelheit hereinbrach, und man das Rauschen seines Treibens einsah, ging die Menge mit tobenden Beschimpfungen auseinander.

Der Tag des Schreckens war zu Ende. Frau Luise Braun lag matt und schlief in ihrem Zimmer. Es war der grauenvollste Tag ihres Lebens gewesen!

Alles hatte sie mit anhören, müssen all die bösen Worte, all die wütenden Vermählungen. Und jeder Laut war ihr wie ein spitzer Pfeil ins Herz gegangen. Sie, die man mit ausgefuchter Höflichkeit bisher behandelt hatte, mußte sich nun alle diese Schmähen gefallen lassen; das war zu viel für sie, und halbtot war sie umgefallen. Nicht viel besser erging es Kurt. Aber er wich nicht von der Seite der Mutter und war um sie bemüht, ihr den Rärm der Straße fernzuhalten.

Nur Lucie war standhaft. Sie ertrug alles mit eiserner Geduld. Und sie war es denn auch gewesen, die dem alten Schmidt — mit Wissen der Mutter — von dem letzten Brief des Vaters Mitteilung gemacht und so die Anmeldung des Konkurses beschleunigt hatte.

Jetzt war das Schicksal der Familie besiegelt. Niemand kam mehr zu den Unglücklichen. Und diese selbst ließen sich vor niemand sehen, weder auf der Straße noch an den Fenstern der Wohnung.

Kurt, der sofort seinen Abschied beim Regiment eingereicht hatte, bestand anfangs darauf, daß man so schnell als möglich den Ort verlassen sollte. Lucie setzte es durch, daß man tapfer aushalte, bis alles entschieden und geregelt sein würde.

So blieb man also im Ort und führte weiter ein Leben, das Einsiedlern gleich, von allen gemieden und geschmäht.

Als der Konkursverwalter den Effektenbestand aufnahm und Papiere über das Privatvermögen der Herrin des Hauses fand, begab er sich zu den Angehörigen und teilte ihnen mit, daß diese Summe nicht mit in die Konkursmasse zu gehen brauche.

Frau Luise, die noch immer unter der gräßlichen Erregung der letztvergangenen Tage litt, hörte stumm, fast schwach zu und nicht nur dazu.

Lucie indes trat zur Mutter hin und suchte sie

energisch zu überreden, daß sie auf ihr Vermögen Verzicht leisten zugunsten all der armen Leute, die durch des Vaters ehrlichen Namen sich hatten täuschen lassen.

Kurt, als er dies hörte, wurde wütend. Ganz offen erklärte er, daß er diesen Stolz für durchaus unangebracht halte, daß die unschuldige Mama doch nicht unter Papas Irrtum leiden dürfe und daß man der alten Frau doch nicht den letzten Rotzgröhen nehmen könne.

Doch Lucie blieb fest. Ruhig sprach sie weiter: „Natürlich, zwingen kann Mama niemand, das Geld herauszugeben. Aber ich meine, wir sind es unbedingt dem Namen, den wir tragen, schuldig, soviel als möglich dazu beizutragen, daß die Leute zu ihrem Gelde gelangen, das sie Papa anvertraut hatten.“

Kurt aber rief wütend dazwischen; „Ja, wozu soll denn Mama fortan leben?“

Und ruhig antwortete die Schwester: „Ja, sind wir denn nicht da? Wir sind doch jung und gesund, wir werden eben fortan für Mama arbeiten.“

Da schwieg Kurt verlegen und sah ganz eigentümlich von einem zum andern; er verstand nicht recht, was damit eigentlich gemeint sei.

Aber Lucie ließ nicht nach, bis sie durchgedacht hatte, daß die Mutter ihr Geld mit in die Masse gehen ließ. — Wachte man über den Papa sagen, was man wollte, jedenfalls sollte man ihnen Dreien nicht nachreden, daß sie sich auf Kosten der armen Gläubiger bereichert hätten.

Von dem Tage an waren sie arme Leute und nur auf den Verdienst ihrer Hände angewiesen.

Wie befreit atmete Lucie auf. Nun erst konnte ein neues, ein froheres Leben beginnen. Oh, sie war so hoffnungsvoll, daß sie spielend alles das ertrug.

Nur einmal erbeute sie noch bis ins innerste Mark hinein. Das war, als Kurt ihr die Zeitung zureichte und sie auf eine Notiz verwies.

Sie ahnte fast, was sie da lesen würde. Und richtig, es war eine militärische Mitteilung. Der junge Graf Schmittwitz hatte sich für ein Jahr beurlauben lassen, um an einer Forschungsreise nach Indien teilzunehmen.

Das Blatt entfaltete ihrer zitternden Hand. Sie biß die Zähne zusammen, um nicht ausschlagen zu müssen. — Er war ihr verloren, verloren für immer. — Dann ging sie in ihr Zimmer, schloß sich ein und weinte still und bitterlich.

Über als sie wieder zum Vorkommen kam, so ruhla

und gefaßt aus, und mit keinem Wort erwähnte sie des Voralles mehr. Selbst als am anderen Tage ein herzliches, aber doch endgültiges Abschiedsschreiben kam, selbst da blieb sie fest und stolz und zuckte mit keiner Wimper. Da bekam Kurt zum ersten Male ernsthaft Respekt vor seiner Schwester.

Einige Wochen waren vergangen. Noch immer lebte die Familie still und wie vergessen für sich allein.

Die beiden Damen gingen in Schwarz. Sie betrauert den Vater als einen Toten. Zwar hatte man die Leiche nirgend gefunden, auch die Nachforschungen, die man von seiten der Familie heimlich hatte halten lassen, blieben resultatlos. Aber dennoch konnte man mit der Tatsache rechnen, daß der Unglückliche seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht hatte und tief unten am Meeresboden irgendwo seine letzte Ruhestätte gefunden hatte.

Nach und nach war der stumme Schmerz der Angehörigen einer ruhig würdevollen ernsten Haltung gewichen. Man mußte sich eben in das Unabänderliche fügen, da ja die Geschehnisse des Tages und die Sorge um die Zukunft alle drei Nachgeliebten ernsthaft beschäftigte, so fand man sich eben nach und nach wieder in das Getriebe des Lebens mit all seinen Sorgen und Kümernissen zurück.

Die größte Schwierigkeit bereitete die Frage, was nun aus Kurt werden sollte. Er mußte irgendeinen Beruf ergreifen, der ihn in die Lage brachte, möglichst bald Geld zu verdienen. Wie das aber anstellen? Er hatte nie für anderes als Militär Interesse gehabt. So sann und grübelte man und tam zu einem rechten Resultat.

Biel leichter und froher sah Lucie ihre Zukunft vor sich. Sie würde Klavierunterricht geben. Natürlich mußte man nach geregelter Abgchluß des Konkurses sofort den Ort verlassen und nach Berlin ziehen. Dort würde sie durch Empfehlung sicher schnell einige Schüler finden. Auch ihr Talent würde sie von nun an in irgendeiner Art nutzbringend verwenden. Und schließlich konnte sie auch noch Sprachstunden geben.

Ihr war um die Zukunft nicht angst. Mit frohem Mut ging sie in das neue Leben hinein. Nur erst heraus aus dem Stübchen, wo ihr die Steine unter den Füßen brannten, wo sie den mitleidvollen Blicken zu erliegen drohte! Zu erst frei und zu sich selbst gestellt sein.

Fortsetzung folgt.

